



**Oben: Im Buchenwald  
nach einem Sommergewitter.**

*Panasonic DMC FZ 50 bei 7,4 mm  
(entspr. 35 mm KB), Bl. 7,1, 1,3 Sek., ISO 100*

**Links oben: Sporenkapseln  
von Moos mit Tautropfen.**

*Pentax K10D, Sigma 2,8/105 mm Makro bei Bl. 2,8,  
1/180 Sek., ISO 200*

**Links Mitte: Junger Grasfrosch  
am Rande eines Baches.**

*Panasonic DMC FZ 50 bei 88,5 mm  
(entspr. 456 mm KB), Bl. 7,1, 5 Sek., ISO 100*

**Links unten: Gras mit Wassertropfen.**

*Pentax K10D, Sigma 2,8/105 mm Makro  
bei Bl. 3,5, 1/180 Sek., ISO 200*



# Im Regen-Wald

Naturerlebnis und lohnende  
Motive – trotz Schmuddelwetter

Von Michael Sauer

Wenn es draußen regnet und eine dichte Wolkendecke den Himmel verdunkelt, dann zieht es die meisten Menschen ins trockene und warme Haus. Naturfotografen hingegen sollten diese Wetterlage für die Suche nach ungewöhnlichen Motiven nutzen. Besonders im Wald ermöglicht das vermeintlich wenig fotogene Schmuddelwetter stimmungsvolle Aufnahmen mit satten und leuchtenden Farben.



Als ich vor einigen Jahren mit der Naturfotografie begann, war ich stets frustriert, wenn die Wettervorhersage für das bevorstehende Wochenende Regen ankündigte. Endlich Zeit für das geliebte Hobby und dann eine Wetterprognose mit Regenschauern, dichter Wolkendecke und düsterem Licht. Was kann man bei so einem Wetter schon fotografieren, fragte ich mich und blieb meist enttäuscht zu Hause. Ich machte den gleichen Fehler, wie vermutlich viele Anfänger: Ich war ein „Schönwetter-Fotograf“. Dass auch (oder gerade) bei vermeintlich schlechtem Wetter gute Fotos gelingen, konnte ich mir damals kaum vorstellen. Heute weiß ich es besser und freue mich über tolle Motive an jedem verregneten Tag. Die Fotografie bei schlechtem Wetter ist für mich inzwischen selbstverständlich und gehört zu meinen liebsten Fotothemen. An Regentagen faszinieren mich insbesondere die vielfältigen Motive rund um das Thema Wald. Ein ausgiebiger Sommerregen

im Wald ist für mich immer wieder ein besonderes Erlebnis in der heimischen Natur.

### Tipps zur Ausrüstung

Einer speziellen Ausrüstung zum Fotografieren bei Regen bedarf es eigentlich nicht. Mit einigen einfachen Hilfsmitteln habe ich mein Fotoequipment und mich selbst für den Schmuttelwettereinsatz gewappnet. Zu diesen Hilfsmitteln gehören bei mir: ein Fotorucksack mit Regenüberzug, einige Müllsäcke, ein imprägniertes Dreieck-Sonnensegel mit Gummischnüren sowie einige kräftige Wäscheklammern. Die Müllsäcke sind dabei besonders vielfältig einsetzbar. Als Unterlage bei bodennahen Aufnahmen leisten sie ebenso gute Dienste wie als Regenhaube, Kameraschutz oder gar als improvisierte Gummistiefel. Dazu ziehe ich einfach zwei Müllsäcke über Schuhe und Unterbeine, anschließend werden die Säcke über der Wade verdreht und mit je einer Wäscheklammer am Hosenbein be-

Links oben: Zebra spinne nach einem Regenschauer.

Pentax K10D, Sigma 2,8/105 mm Makro bei Bl. 2,8, 1/125 Sek., ISO 100, Bel.-Korr.: +0,5 LW

Links Mitte: Gelbe Buschwindröschen im Frühlingwald.



**Oben links: Winterlinge im Auwald am Oberrhein.**

*Pentax K10D, Sigma 2,8/105 mm Makro bei Bl. 2,8, 1/20 Sek., ISO 200*

**Oben rechts: Wie Perlen glitzern die Tropfen auf dem Schachtelhalm im Gegenlicht.**

*Panasonic DMC FZ 50 bei 64,8 mm (entspr. 333 mm KB), Bl. 5,6, 1/200 Sek., ISO 100*

festigt – fertig ist das wasserdichte Schuhwerk. Mit diesem Trick sind mir bereits einige gute Aufnahmen aus interessanten Perspektiven direkt über der Wasseroberfläche gelungen. Und das Beste: Diese „Stiefel“ passen problemlos in die Fototasche und sind immer dabei.

Habe ich eine besonders gute Foto-Location ausgemacht, dann spanne ich auch schon mal das Sonnensegel zwischen den Bäumen. Dank Gummischnüren ist das innerhalb weniger Augenblicke erledigt, anschließend lässt sich darunter in aller Ruhe im Trockenen arbeiten. Darüber hinaus ist wetterfeste Kleidung natürlich Pflicht, denn durchnässt und frierend macht das Fotografieren keinen Spaß.

Für die Kamera empfiehlt sich der Einsatz einer Sonnenblende, dadurch lassen sich Regentropfen auf der Frontlinse bereits weitgehend vermeiden. Bei besonders starkem Regen kommt wieder die „Wunderwaffe“ Müllsack zum Einsatz. Durch einen Schlitz im Boden wird

das Objektiv gesteckt und mit einem Gummi gesichert. Zum Fotografieren wird der offene Müllsack an der Kamerarückseite einfach angehoben und gibt somit Sucher und Bedienelemente frei. Für meine Exkursionen im Wald gehören Polfilter, Neutral-Graufilter, Fernauslöser und das obligatorische Stativ zur Grundausrüstung. Ein externer Blitz sowie ein Falreflektor zum Aufhellen von Motivdetails sind ebenfalls mit an Bord, wenngleich selten benötigt.

### Leuchtende Farben

Ich kann mich noch gut an meine ersten Regenbilder erinnern. Ich war gerade dabei, einen idyllischen Bachlauf im Schwarzwald zu fotografieren, als mich ein kurzer aber kräftiger Gewitterregen überraschte. Da noch nicht alle Aufnahmen wie gewünscht im Kasten waren, deckte ich kurzerhand mit meiner Regenjacke die Kamera notdürftig ab und fotografierte hastig weiter. Erst später, beim Sichten der Bilder

am PC, bemerkte ich die Unterschiede zwischen den Aufnahmen. Ich kam aus dem Staunen kaum heraus: Die Aufnahmen vor dem Regenschauer waren stumpf und leblos; die Fotos, welche ich während beziehungsweise direkt nach dem Regenschauer gemacht hatte, faszinierten hingegen mit lebhaften, satten Farben und knackigen Lichtkontrasten. Bei einigen Aufnahmen wurde der Kamerastandpunkt nicht verändert, so dass die Bilder exakt den gleichen Motivausschnitt zeigten. Ein perfekter Vorher-Nachher-Vergleich also, mit teils verblüffenden Unterschieden bei der Bildwirkung.

Heute sind Regenfotos für mich selbstverständlich. Auch das Hintergrundwissen über die Entstehung eines derart unterschiedlichen Farbspektrums ist bei mir inzwischen vorhanden. Damals war es für mich allerdings eine neue und lehrreiche Erfahrung, welche mein Fotografierverhalten nachhaltig beeinflusst hat.



## Lichtstimmungen

Die Regenfotografie im Wald bietet noch weitere Vorzüge. Bei wechselhaftem Wetter mit Regenwolken und blauem Himmel entstehen innerhalb weniger Minuten höchst unterschiedliche und einzigartige Lichtstimmungen. Wenn die Sonnenstrahlen den feuchten Waldboden erreichen, bildet sich Nebel und der erzeugt ein düsteres, mystisches Szenario. Es ist manchmal erstaunlich, wie rasant der Nebel aufzieht und alles in einen grauen Schleier hüllt. Die Umgebung ist dann nur noch schemenhaft zu erkennen und im nächsten Moment reißt eine Windböe Lücken in die Nebelwand und gibt die Blicke wieder frei. Fotos, die unter diesen Wetterbedingungen entstehen, verfügen über einen einzigartigen, geheimnisvollen Charakter.

## Lange Belichtungszeiten

Ein weiterer fototechnischer Aspekt wird vom Schmudgelwetter begünstigt: Die düsteren Lichtverhältnisse sind optimal für Langzeitbelichtungen. Motive mit fließendem Wasser beispielsweise ergeben sich bei Regenwetter überall. Insbesondere in den Wäldern der Mittelgebirge bieten sich dann zahlreiche kleinere und größere Bachläufe für Fotos an. Das gedämpfte Tageslicht bei Regenwetter ergibt automatisch lange Belichtungszeiten, gegebenenfalls kann mit Polfilter oder Graufilter nachgeholfen werden. Belichtungszeiten von mehreren Sekunden sind somit problemlos möglich. Motive mit Wasser werden dadurch samtweich fließend dargestellt. Die langen Belichtungszeiten verstärken die Farbwirkung noch zusätzlich. Teilweise ist dieser Effekt so stark, dass die

**Oben:** Bachlauf im Mittleren Schwarzwald.

*Panasonic DMC FZ 30 bei 11,6 mm (entspr. ca. 50 mm KB), Bl. 5,6, 6 Sek., ISO 80*

**Rechts oben:** Nach einem Regenschauer ziehen Nebel durch den Wald und erzeugen eine mystische Stimmung.

Farbsättigung fast schon unnatürlich wirkt.

Beachtung verdienen auch die Wassertropfen auf den Pflanzen. Wenn nach einem Regenschauer die Wolkendecke aufreißt, erzeugt das einfallende Sonnenlicht zahlreiche Lichtreflexe. Besonders am Waldrand sind dann interessante Bilder möglich, so bieten zum Beispiel die feingliedrigen Farne und Schachtelhalme viel kreativen Spielraum.

Neben der Fotografie steht bei mir das Erlebnis Natur im Vordergrund. Auch hier faszinieren mich Regentage im Wald immer wieder aufs Neue. Die Geräuschkulisse des Regens, der auf das Blätterdach niederprasselt, lässt kaum noch andere Geräusche zu. Gelegentlich gewinne ich den Eindruck, dass sich die eigene Wahrnehmung dabei auf die Augen konzentriert. Eine interessante Erfahrung, zumal ich viele Wildtierbeobachtungen bislang bei Regenwetter hatte. Vermutlich ergeht es den Tieren ähnlich wie uns: Gehör und Geruchssinn werden durch den Regen ebenfalls reduziert, so dass die Anwesenheit des Menschen vielleicht etwas später als üblich bemerkt wird.

Ein Regentag im Wald hat noch etwas Einzigartiges zu bieten: Zu keiner anderen Zeit erlebt man die Natur in vergleichbarer Einsamkeit und Ruhe. Während sich Spaziergänger, Jogger und Hundebesitzer nicht mehr vor die Haustür trauen, hat man den Wald in der Regel für sich alleine. Schlechte Laune weil es regnet? Das ist für mich Vergangenheit. Heute freue ich mich über jeden Regentag. Das Naturerlebnis im „Regenwald“ hat für mich einen ganz eigenen, besonders reizvollen Charakter, weshalb ich es nicht mehr missen möchte.



**Michael Sauer (35) ...**

... ist im Schwarzwald aufgewachsen und lebt heute in einer kleinen Riedgemeinde am Rhein. Seit einigen Jahren beschäftigt er sich mit der Naturfotografie. Schwerpunkt seiner Aufnahmen sind Motive aus seiner Heimatregion, den Auen am Oberrhein und dem Schwarzwald. Weitere Infos und Bilder: [www.naturfoto-schwanau.de](http://www.naturfoto-schwanau.de)